

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Beschluß.)

Das Duett in A dur aus der Vestalin, gesungen von den Hrn. Mittermayr und Staudacher, ein Adagio und Rondo für das Violoncello von Kummer, gespielt von Hrn. Sial, eine Ronette von Spohr, Lützows wilde Jagd, und Webers Overtüre aus der Oper: Die Beherrscher der Geister. Außerdem trug H. Funk, erster Violoncellist des Königs von Dänemark, im Saale des Museums ein trefflich geschriebenes Violoncell-Concert in A moll, von Baudiot, ein Adagio für zwei Violoncelle, und Variationen mit Quartett-Begleitung von eigener Composition, am Schlusse Introduction und Rondo mit schwedischen Nationalliedern vor. Sein Ton ist gediegen und kräftig, der Vortrag rein und voll Gemüth, in Schwierigkeiten von Bravourstellen wird der Ton zuweilen undeutlich. Der fürstl. fürstbergische Musikdirektor, Hr. Wassermann, zeichnete sich in einem Concerte im k. Hoftheater durch Größe und Grazie seines Violinspiels aus. Von den Tönen der Musik gelockt, erging sich plötzlich eine Ratte auf den Schnitzwerken der Logenbrüstungen, deren ungewöhnliches Geräusch, ähnlich dem Knistern einer leichten Flamme, die Bestürzung eines neuen Brandes erregte, und die Hörlustigen im wilden Gedränge hinausjagte, wobei ein wohlbeleiteter Recensent durch einen andern Druck, als den gewohnten seiner geschmackvollen Sendungen in ein auswärtiges Blatt, beinahe wie ein Goldschlägerhäutchen wäre zusammengepreßt worden. Den Irrthum gewahrend, sammelten sich die Flüchtlinge wieder, aber die ruhige Aufmerksamkeit blieb doch vor der Thür. In der politischen Zeitung erschien auf diesen denkwürdigen Vorfall ein eigenes Gedicht, dem man es abmerkte, daß es zur scherzhaften Sorte gehören wollte, worin die Ratte besungen wurde.

Das Weltgericht, mit Musik von Schneider, wurde am Palmsonntage mit ächter Virtuosität in Gegenwart des allerhöchsten Hofes ausgeführt.

Im königl. Theater am Isarthore sahen wir den Machtspruch, von Ziegler, worin ein neu aufgenommenes Mitglied, Hr. Moriz, als Adolfo Risoldi günstige Hoffnungen erregte. Der Dichter dieser Bühne, Hr. Lewald, hatte zur Benefiz-Vorstellung des Hrn. Kirchner in größter Eile eine Posse mit Gesang: Das neue Aschenbrödel, oder die Mariage par force, geschrieben, da eine ähnliche schon vorliegende, wegen eingetretenen Differenzen nicht konnte gegeben werden. Die Kürze der Zeit entschuldiget den Verfasser wegen mancherlei Rügen, die vom Publikum mit wenig Schonung geäußert wurden, und so auch die Schauspieler. Hr. Kirchner, der im Falsete viel leistet, wenn die Parthie nicht zu anstrengend ist, hätte für die recht brav gesungene Arie aus Cenerentola: C'era un Re etc. mehr Beifall verdient, dagegen lagen die Töne der Fesarie, die er am Schlusse des Stückes sang, seiner Stimme zu hoch. Ugolino, oder der Hungerturm, ein Wiener Melodram, ist selbst als Schauspiel noch zu gräßlich; es wurde bei leerem Hause gegeben. Dagegen wurde Emmy Robsart, oder die Flucht nach Kenilworth, nach Scott, für die Bühne bearbeitet von Lembert, (Manuscript) mit

großem Beifalle, und mit ganz neuen, glänzenden Costümen in die Scene gesetzt. Fr. v. Trentinaglia als Elisabeth, Mad. Karl als Emmy, Herr Karl als Robert Dudley, Graf von Leicester, Hr. Dessoir als Edmund Treilian, und Herr Berger als Barney, zeichneten sich, mehr oder minder, ganz besonders aus. Ein historisches Trauersstück in ein Schauspiel mit gutem Ausgange umgießen, mag für ein mit der Geschichte nicht vertrautes Publikum kein undankbares Unternehmen seyn; wer aber z. B. das unglückliche Ende dieser Emmy Robsart aus Scotts Kenilworth kennt, dem wird der Sturz des Verräthers Barney, und die glückliche Vereinigung der Emmy mit Leicester zur folternden Coulistenunwahrheit. Eine vorzüglich gute Aufnahme fand die große Lokal-Zauberposse: Zemire und Azor; oder der verzauberte Prinz, nach A. Bäuerle für die Lokalbeziehungen von München bearbeitet vom Direktor Karl, mit Musik vom Musikdirekt. Röth. Die Erzählung seiner Abenteuer im Zauberschlosse, wo ihn ein gebratener Hase fufsfällig bat, daß er ihn doch essen möge, indem er sich bis morgen nicht mehr halten könne etc., dann die Scene, in welcher er den verzauberten Prinzen vorstellt, gelangen Hrn. Karl, der den Prinzen Azor spielte, ausnehmend wohl, und in dieser, worin er mit der Bäckerseperl von Ingolstadt (Dem. Wild), deren Bruder Hr. Karl, am Schlusse des Stückes mit den Titeln: grober Herr, und dummer Kerl, — als seinen guten Bekannten erklärt, war seine komische Kraft sicher in der günstigsten Laune. Die neuen Dekorationen vom Theater-Maler Hrn. Burnikl, und die neuen Maschinerien vom Theatermeister Sukbauer, waren schön und gelungen. Für Freunde volkstümlicher Komik wäre das Aufhören dieser Bühne ein wahrer Verlust, vorzüglich, wenn Hr. Karl jemals sein Wirken aufgäbe. Während man in Berlin der Vollendung eines Volkstheaters, wofür selbst Se. Majestät der König sehr eingenommen seyn sollen, entgegen steht, wird wohl kein Vernünftiger an das Aufhören des unsrigen, des schon bestehenden und beliebten, denken wollen.

Ein Kassabeamter, der in den günstigsten Verhältnissen lebte, hat mit einem Deficit von 200,000 fl. — durch Verfälschung der Quittungen — und mit einer ungeheuern Privatschuldensumme, die Flucht ergriffen, wurde aber nach einigen Tagen eingeholt und steht nun der Strafe seiner That entgegen. — Leichtsin und Eutmüthigkeit haben den sonst so geehrten Mann, dessen Aeufferes nur offene Biederkeit verrieth, so in's Verderben gestürzt.

Adolph v. Schaden hat für gut befunden, die Nachricht von seinem Uebertritte in den geistlichen Stand, als eine einfältige Lüge, in einem Blatte zu bezeichnen. Hr. v. Schaden wird sich wohl erinnern, wann, wo und wem Er diese „einfältige Lüge“ mit dem Bemerkten: „daß er nur sage was sein Ernst sey,“ mitgetheilt habe, und es würde mich sehr wundern, wenn sein Gedächtniß gerade in diesem Falle ihm untreu werden sollte, da sich der Hesperus und der Zuschauer in Berlin doch so viele Mühe geben, sein Erinnerungsvermögen zu stärken.

Der sehr geschätzte praktische Arzt, D. L. G. Meiner, ist zum Professor der physiologischen Anatomie an der neuerrichteten chirurgischen Schule dach hier ernannt worden.